



- 1 - Ehre, wem Ehre gebührt: Phil Hill im Rampenlicht

Was am Goodwood Revival so einzigartig ist

Zunächst einmal die hohe Begehrlichkeit. Lord of March und seine Berater suchen sich weltweit die Fahrer mit ihren Fahrzeugen aus und laden diese ein. Dabei wird neben der Geschichte und der Qualität der Fahrzeuge auf ein vielfältiges Starterfeld geachtet. Es gibt also keine Startgebühr, über die sich Interessenten Zutritt zu der Veranstaltung verschaffen könnten. Wer keine Einladung erhält, ist nicht dabei. Dieses Procedere ist in der Oldtimer Veranstaltungslandschaft einmalig. Mit der gleichen Konsequenz ist das Revival aufgebaut. Es gleicht einer Zeitreise, bei der an jedes Detail gedacht wird. Mechaniker, Zuschauer und Pressevertreter sind nostalgisch gekleidet. Wer Jeans und Turnschuhe trägt, bekommt keinen Zutritt. Im ganzen Areal ist kein modernes Fahrzeug zu sehen; selbst die Krankenwagen und Feuerwehr-Fahrzeuge sind über 30 Jahre alt, allerdings mit moderner Technik ausgestattet. Diese Nostalgie-Welt duldet nur eine Ausnahme: die Fahrer. Da es sich beim Goodwood Revival um Rennen handelt, ist für die Fahrer Schutzkleidung mit aktuell gültigen Normen vorgeschrieben. Hier gibt es nur eine Sonder-

stellung: Sir Stirling Moss ist der einzige Rennfahrer, der es in den höchsten Motorsport-Kommissionen bewirkt hat, mit seiner Kleidung aus den 1960er-Jahren zu fahren, also dem hellblauen Baumwollanzug und einem Halbschalenhelm. Der ehemalige Formel 1-Rennfahrer fuhr im Rennen der Königsklasse von 1948 bis 1959 (Richmond Trophy) einen allradgetriebenen Ferguson-Climax Projekt 99 und trat gegen Boliden vom Schlage Connaugh, Ferrari, Maserati und Cooper an. Dass es dem 77-jährigen an Kondition nicht fehlt, zeigte er eindrucksvoll durch seinen Start in gleich drei Rennen. Neben dem Formel 1-Boliden fuhr er in der Fordwater Trophy für GT-Wagen zwischen 1960 und 1966 einen Austin Healey Sebring Sprite und in der St Mary's Trophy für seriennahe Limousinen, die zwischen 1950 und 1959 gebaut wurden, einen Jaguar MKVII. Ganz so aktiv waren die anderen Rennfahrerlegenden, die am Goodwood Revival teilnahmen, nicht, aber es waren viele gekommen, wie beispielsweise der erfolgreiche Rallyefahrer der 1960er-Jahre Rauno Aaltonen oder Le Mans-Gewinner Richard Attwood. Der fünffache Le Mans-Gewinner Derek Bell fuhr wie Moss in der St Mary's

Trophy. Dabei waren auch die dreifachen Formel 1-Champions Sir Jack Brabham und Sir Jacky Steward und Formel 1-Fahrer verschiedener Generationen wie Tony Brooks und Mark Webber. Le Mans-Gewinner Jochen Mass fuhr einen Lancia D 50 im Rennen Richmond Trophy gegen Moss. Ansonsten waren deutsche Fahrer in Goodwood eher selten. Zu den Dauergästen mit Privatfahrzeugen gehören Hermann Layher und Peterheinz Kern mit dem Mercedes-Benz SSK, Rainer Ott mit dem ERA und Tobias Aichele mit dem Formel Junior Mitter-DKW. Wer so viel Besonderes bietet wie Lord of March beim Goodwood Revival, hat natürlich gut Lachen. An dem Wochenende strömten rund 140.000 Zuschauer zu dem Motorsport-Spektakel und bezahlten durchschnittlich 50 Pfund. Und wer so viele Zuschauer und Persönlichkeiten garantieren kann, hat wiederum viele Sponsoren. Dadurch ist das Budget so groß, dass eine Veranstaltung üppig ausgestattet werden kann und Einladungen kein Problem darstellen. Der Kreislauf ist geschlossen und das Goodwood Revival wird auch in Zukunft die Nummer 1 aller Veranstaltungen bleiben. Nähere Informationen finden Sie unter www.goodwood.co.uk. ▼

Fotos: Tobias Aichele, Marcus Keller

MYTHOS –

Goodwood Revival:

Wer keine Einladung erhält, ist nicht dabei.

Nur wenige Oldtimer Veranstaltungen

gehören unstrittig zu den weltweit

herausragenden. Dieses Prädikat trifft in

jedem Fall auf das Goodwood Revival zu,

das in diesem Jahr vom

1. bis 3. September auf der Rennstrecke

von Lord of March in Südengland stattfand.



Ein seltener Porsche Carrera Abarth -2-



-3- Jochen Mass im Lancia D50 mit der Startnummer 50



-4- Lord of March begrüßt seine Gäste beim Galaabend



Kontraste: feine
Zuschauer und konzen-
trierte Mechaniker -5-



-6- Derek Bell gehörte zu den Ehrengästen



-7- Jochen Mass und Sandrina Hußlein bei der
Abendveranstaltung »Indian Ray«